

25 Jahre ungebrochenes Engagement für Kinder in Not: Der Hungermarsch

Die Unterstützung unserer Projekte in Afrika durch den Hungermarsch der Pfarrgemeinden Brühl, Ketsch, Ofersheim, Plankstadt und Schwetzingen reicht bis zu den Anfängen unseres Vereins zurück.

Im Jahr 2020 konnte aufgrund der Corona-Pandemie die Aktion nicht wie sonst stattfinden und doch war die Spendenaktion wieder ein Erfolg! Über 45.000 Euro wurden für ausgewählte Projekte in Afrika und Europa gesammelt, darunter unser Projekt mit ESGB in Benin.

Wir sprechen mit Stefanie Ansoerge vom Organisationsteam des Hungermarsches.



Das Organisationsteam vom Hungermarsch mit Stefanie Ansoerge ganz rechts. © Caroline Herbold



Anders als in Vorjahren: Pandemiebedingt konnte 2020 nur ein Gottesdienst im Freien stattfinden. Die Solidarität der Teilnehmenden jedoch war ungebrochen. © Ralf Lackner

Frau Ansoerge, wann und aus welcher Motivation heraus entstand denn der Hungermarsch?

Der erste Hungermarsch fand 1983 in Ketsch statt. Die Idee wurde von der Ketscher Gruppe des damaligen Pfarrverbandes bei der Teilnahme an einem Hungermarsch in der Pfalz aufgegriffen. Der Pfarrverband bestand aus den katholischen Kirchengemeinden der Kommunen Schwetzingen, Ofersheim, Brühl, Plankstadt und Ketsch.

Der Marsch sollte eigentlich nur einmal durchgeführt werden. Doch dann entschlossen sich die Teilnehmer dazu, auch weiterhin Hilfsprojekte zu unterstützen, sodass der 2. Hungermarsch im darauffolgenden Jahr in Ofersheim organisiert wurde. Und noch heute wechseln sich die 5 Kirchengemeinden bei der jährlichen Ausrichtung ab.

Seit nunmehr 2 Jahren heißt der Hungermarsch „Tag der Solidarität“. Darauf hatte sich das Team in einer Sitzung geeinigt, da sich die Hilfe mittlerweile nicht nur auf die Bekämpfung des Hungers bezieht, sondern es sich um umfangreichere Maßnahmen handelt.

Wie läuft die Aktion normaler Weise ab?

Sie findet einmal im Jahr, meistens im Juni, statt. Früher, in den ersten Jahren, liefen die Teilnehmenden 20 km und trugen für jeden Kilometer auf einer Marschkarte einen bestimmten Geldbetrag als Spendenversprechen ein, den sie dann nach dem Lauf sammelten. Seit einigen Jahren besteht neben der Möglichkeit zu marschieren auch die Möglichkeit zu radeln. Und aus den 20 km sind 10 km und 5 km geworden.

Die Veranstaltung umfasst auch einen feierlich gestalteten, themenbezogenen Gottesdienst. Vor dem Marsch gibt es zudem einen Anfangsimpuls mit Gebet der jeweiligen evangelischen Partnergemeinde. Zum Abschluss gibt es dann ein gemeinsames Solidaritätsmahl.

Welche Menschen stecken hinter dem Tag der Solidarität?

Die Hungermarschgruppen aus Plankstadt, Ketsch, Ofersheim, Brühl und Schwetzingen sind ein Teil der katholischen Kirchengemeinden dieser Kommunen. Die ausrichtende Gemeinde ist für das Drucken der Werbematerialien und das Bewerben des „Tags der Solidarität“ sowie an dem eigentlichen Sonntag für den Ablauf zuständig. Am Tag der Solidarität selbst beteiligen sich andere Gruppierungen – z. B. Kolping, der Ministranten-Chor, die Eine-Welt-Gruppe etc. – und unterstützen die Durchführung, sodass möglichst viele Menschen an dieser Aktion beteiligt sind. So werden das Kochen des Mahls, die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes, das Einrichten einer Schweigzone und das Abstempeln der Marschkarten von vielen Gruppierungen der Kirchengemeinde übernommen.

Seit wann sind Sie dabei und welche Aufgaben übernehmen Sie?

Ich bin selbst seit 2003 im Hungermarschteam aktiv. Den Impuls hierzu gaben Gudrun und Claus Hemker, die bereits seit Jahren federführend waren. Meine Aufgaben sind Organisation und Koordination des eigentlichen Tages, das Veranlassen der Werbematerialien, Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung und die Durchführung der Treffen des Teams mit Projektvorstellungen und Berichten der zu unterstützenden Projekte, der enge Kontakt und die Absprache mit dem Pfarrer und Kinderrechte Afrika e.V. Die Öffentlichkeitsarbeit, also Berichte für Zeitung, Pfarrblatt und Gemeindeblatt, liegt in den Händen von Nicole Hoffmann.

Was war das Besondere an der Aktion 2020?

In den letzten beiden Jahren konnte durch die Corona-Pandemie nur ein Gottesdienst stattfinden. Dieser wurde jeweils mit einem evangelischen Pfarrer und einer evangelischen Pfarrerin zusammen gestaltet. Der Gottesdienst 2020 in Ofersheim war ein Open-Air Gottesdienst im Schulhof der Friedrich-Ebert-Grundschule, an dem nur 100 Teilnehmer mit Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln zugelassen waren. Auch das gemeinsame Solidaritätsmahl, das normalerweise nach dem Gottesdienst für einen schönen Ausklang sorgt, konnte coronabedingt nicht stattfinden. Trotzdem war die Spendenbereitschaft in den Gemeinden enorm hoch.

Was ist für Sie beim Hungermarsch und jetzt beim Tag der Solidarität unverzichtbar?

Die enge Zusammenarbeit des Teams, eine gute Öffentlichkeitsarbeit, das Einbinden der verschiedenen Gruppierungen der jeweiligen Pfarrgemeinden, der Kontakt zu den Teilnehmern und Spendern und der persönliche Bezug zu den jeweiligen Projektpartnern in den zu unterstützenden Ländern sind unverzichtbar.

Wem möchten Sie in diesem Jahr besonders danken?

Allen, die uns trotz der Veränderungen durch die Corona-Pandemie weiterhin unterstützen und schon viele Jahre durch ihre Spende am Erfolg dieser Aktion beteiligt sind.

Auch wir danken den engagierten Aktiven und allen Spender(inne)n des Hungermarschs 2020!

Unser Dank

Für die gute Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung danken wir unseren Finanzpartnern:

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
- Europäische Kommission,
- Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ),
- Association Culturelle du Boudier, Strasbourg,
- Caritas Vorarlberg,
- Eine-Welt-Gruppe Senfkorn Schwetzingen,
- Familie-Haas-Stiftung,
- Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ),
- Hungermarsch Schwetzingen/Tag der Solidarität
- Marie-Eberth-Stiftung,
- Lions Club Kinzigtal,
- Sternstunden e.V.,
- Stiftung Afrika Fonds Peter Singl,
- Stiftung Oliver-Herbrich-Kinderfonds,
- Villa Comenius e.V.,
- Weltladen Schruns,
- Wilhelm-Oberle-Stiftung.

Neben der öffentlichen Finanzierung unserer Projekte und der Förderung durch Stiftungen war sowohl die Durchführung unserer Projekte 2020 als auch die Unterstützung unserer Partner darüber hinaus nur durch viele und großzügige Spenden möglich.

Für die kreativen Initiativen, die vielfältige Unterstützung und wichtigen Spenden danken wir allen Fördermitgliedern, Spenderinnen und Spendern, engagierten Schulklassen, Aktionsgruppen und Kirchengemeinden, Firmen und Ehrenamtlichen!

Für Pro-Bono Leistungen danken wir:

Erasm und Stein, graphische Kommunikation, sowie unseren Mitgliedern mit spezifischem Fachwissen, insbesondere bei Bauvorhaben